

# Laibacher Zeitung.

Nº 168.

Montag am 26. Juli

1852.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spalte oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. E. M. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 11. Juni d. J., den ersten Assessor des Triester Magistrates, Justus Conti, zum Rathe bei der k. k. Central-Seebehörde in Triest allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 16. Juni d. J., dem Bestallungsdiplome des Kaufmanns Alexander Schröder, als Consul der freien Hansestadt Bremen in Triest, das kaiserl. Exequatur zu ertheilen geruht.

Das k. k. Ministerium des Innern hat die Conceptsadjuncten erster Classe: Carl Walder, Carl Victor Hansgirg, Wilhelm Alter und Franz Karasek zu Bezirkscosmissären zweiter Classe in Böhmen ernannt.

## K u n d m a c h u n g .

Die k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction hat für die Parteien, welchen an den Grundentlastungsfond im Herzogthume Krain Ansprüche zustehen, und insbesondere für die Besitzer von Grundentlastungsschuldverschreibungen des Herzogthums Krain — über Auftrag des hohen k. k. Ministeriums einen besondern Unterricht in Druck legen lassen, welcher die genau zu beobachtenden Bestimmungen über die Ausfertigung der Schuldverschreibungen, über die Auszahlung der Interessen, über die Umschreibung, Bertheilung und Zusammenschreibung der Schuldverschreibungen, über deren Vinculirung und Rückzahlung, dann über die Amortisirung der Creditseffecten und über die Hinausgabe never Couponsbogen enthält.

Dieser Unterricht kann sowohl bei dem Expedite der k. k. Fonds-Direction in Laibach, als auch bei den k. k. Grundentlastungs-Districts-Commissionen und den k. k. Steuerämtern, um den ermittelten Kostenpreis von 12 fr. für das Exemplar bezogen werden, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Laibach, am 9. Juli 1852.  
Vom Präsidio der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction für das Herzogthum Krain.

## Nichtamtlicher Theil.

### Oesterreich.

Triest, 23. Juli. Der neue Lloyddampfer „Australia“ für die Fahrten zwischen Triest und Aegypten bestimmt, ist heute, über Malta von Bristol kommend, nach 15tägiger Reise (mit Einschluß des Aufenthaltes in Gibraltar und Malta) hier eingetroffen.

\* Wien, 22. Juli. Die Wiener Correspondenten der meisten preußischen Blätter leiden an der Krankheit der Allwissenheit, und wollen immer den Aufschluß haben, in die geheimsten Dinge eingeweiht zu sein. Die Erfindungen, die sie ihren Redaktionen anbinden, sind aber oft so plump, daß sie den Stempel der Unwahrheit leuchtend auf der Stirne tragen. So versichert der Wiener Correspondent der wieder von den Todten auferstandenen Kreuzzei-

tung, die Regierung verbiete jede Besprechung in der Presse über die Ablösung der Gloggnitzer Eisenbahn, und ein Artikel der österreichischen Correspondenz sei um 11 Uhr Nachts bei den verschiedenen hiesigen Redaktionen wieder zurückgenommen worden.

Die österreichische Correspondenz wird jedoch schon mit den zwischen 7 und 9 Uhr abgehenden Abendposten versendet; welchen Zweck könnte also die Wegnahme eines Artikels in der Nacht bei einigen hiesigen Blättern haben?

Die ganze Geschichte von dem Verbot über Angelegenheiten der Gloggnitzer Bahn zu schreiben und von dem weggenommenen Artikel der österreichischen Correspondenz ist die müßige Erfindung eines Zeitungscorrespondenten, der durchaus eine pikante Neuigkeit schreiben will, und aus Mangel an Stoff in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt ist, eine solche Neuigkeit zu erdichten.

Der Stand der Verhandlungen in Betreff der Ablösung der Gloggnitzer Bahn ist Ledermann aus den gedruckten, der „Wiener Zeitung“ beigelegten, und auch abgesondert jedem Actionär erfolgten Protocollen der letzten Generalversammlung sattsam bekannt. Wir können uns nicht erinnern, ob außer dem Resultate dieser Generalversammlung noch etwas darüber in den Zeitungen enthalten war, wohl aber mit Bestimmtheit versichern, daß es den Journals Niemand verwehrt hat, diesen Gegenstand in den Kreis der Besprechung zu ziehen. — Wenn es die Presse unterlassen hat, so scheint es in der vernünftigen Erwägung geschehen zu sein, daß für sie dermalen keine Aufgabe vorliege. Die Actionäre haben ihre Direction ermächtigt, mit der Staatsverwaltung über den Einführungspreis zu unterhandeln. Dies geschieht in diesem Augenblicke, und das Resultat der Unterhandlung wird der Generalversammlung zur Annahme vorgelegt werden. Wer hat nun den Verlust, sich zwischen den Käufer und Verkäufer einzudrängen? Was soll die Presse dabei thun? Soll sie durch unverbürgte Nachrichten sich Börsemandvernienstbar machen? Soll durch einschüchternde Artikel auf die Börse gewirkt, und der hinaufgetriebene Cours dadurch herabgedrückt werden? Soll etwa die Finanzverwaltung zu solchen Mitteln greifen? — Wir sind vielmehr der Meinung, daß dermalen nichts zu thun ist, als ruhig abzuwarten, was das Ergebniß der Verhandlungen zwischen der hohen Staatsverwaltung und der Direction bringen werde. Die geschwätzigen Leiter der Kreuzzeitung, die durch ihr vorlautes Wesen der eigenen Regierung noch bei jeder Verhandlung schwere Verlegenheiten bereitet haben, werden es freilich nicht begreifen können, daß man sich freiwillig des Redens enthalten und schweigen könne, ohne den Mund gewaltsam gestopft zu haben.

\* Aus Anlaß der, von der k. preuß. Regierung in jüngster Zeit ergriffenen verschärften Passpolizeivorschriften, waren Schwierigkeiten bezüglich jener Personen, welche mit Benützung der österr. preuß. Eisenbahn aus einem Gebietsteile Österreichs nach dem anderen ohne Aufenthalt durch preußisches Gebiet sich begeben wollten, entstanden.

Die königl. preußische Regierung hat mit Begeitwilligkeit den Wünschen der kaiserl. Regierung entsprochen, und den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien mit Erlaß des königl. preuß. Ministeriums der Finanzen vom 8. v. M. ermächtigt:

1. Den hier in Betracht kommenden Reisenden in so fern sie mit einem Passe versehen sind, die Beibringung des Visa der preußischen Gesandtschaft zu erlassen.

2. Österreichischen Unterthanen die Durchreise zwischen Oderberg und Krakau durch preußisches Gebiet auf Grund sogenannter Passierscheine zu gestatten, auch wenn diese Scheine auf eine längere als vierwöchentliche Dauer ausgestellt sind, und

3. dieses Zugeständniß auch auf österr. Unterthanen polnischer Abkunft zu erstrecken und zwar allgemein, insbesondere aber auf Diejenigen, welche im Staats-, Civil-, oder Militär-Dienste stehen.

\* Die „Kronst. Ztg.“ berichtet aus Kronstadt, 15. Juli: Fürst Cantacuzino ist gestern Nachmittag mit zahlreichem Gefolge aus der Walachei über Oertomös hier angekommen, und wird zur erfreulichen Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Morgen nach Herrmannstadt abgehen. Der Fürst Cantacuzino hat sich während der Wirren des Jahres 1849 um die fruchtbaren Siebenbürger in der Walachei große Verdienste erworben. Eine Deputation des hiesigen äußeren Gemeinderathes mit ihrem Vorstande brachte Hochdeutschselben dafür im Namen der Kronstädter Bürgerschaft den aufrichtigsten Dank dar, und wurde sehr wohlwollend und herzlich aufgenommen.

Wien, 22. Juli. In Folge des neuen österreichisch-russischen Zollübereinkommens sind jetzt von Seite Russlands in nachbenannten fünfzehn Orten Granzollämter aufgestellt und mit nötigen Instruktionen zur Durchführung des vertragsmäßig bestimmten Verfahrens versehen worden: In Granica, Niesulowice, Zyge, Michalowice, Baran, Igolamia, Ciroslawice, Opatowice, Sandomierz, Jawihost, Lazek, Zatikowski, Krzesow, Tomaszow und Dolgobizew.

— Freiherr James von Rothschild, welcher in Kürze hier erwartet wird, soll mit dem Herrn Finanzminister die Mittel verabreden, wodurch der auf dem Wiener Platze getriebenen Algötage ein entschiedenes Ende gemacht werden soll. Das Haus Rothschild will mit aller Kraft seines directen Einflusses die Algötage ausrotten helfen, weil, so lange dies nicht geschieht, der österreichische Credit im Auslande nicht vollkommen hergestellt werden kann, und für die Finanzverwaltung es kein Geheimniß mehr ist, daß mehrere Wiener Häuser in dem Augenblicke des günstigen Erfolges des neuen österr. Anleihens eine Contremine angelegt haben, um die Valutazustände, die sich so erfreulich haben, wieder zu drücken.

— Aus Anlaß eines vorgekommenen Straffalles hat der oberste Gerichtshof entschieden, daß das Gesetz zur Constatirung des Vergehens oder der Uevertretung einer Ehrebeleidigung die Unreinheit des Beleidigten nicht fordert; die Uevertretung auch in dessen Abwesenheit begangen werden könne, und sich als strafbar darstellt.

— Von Seite der Gemeinden, welche in der Umgebung des kaiserl. Lustschlosses Schönbrunn gelegen sind, werden Vorbereitungen zu Festlichkeiten getroffen, durch welche Sr. Majestät der Kaiser bei Allerhöchsteiner Rückkehr aus Ungarn empfangen wird.

— Die Verhandlungen wegen Errichtung einer Weinhalle in Wien werden allseitig mit größtem Eifer betrieben, und man hofft in den betreffenden industriellen Kreisen, daß dieses Institut ehestens in das Leben treten werde.

— Der kaiserl. russische Reichskanzler, Graf von

Nesselrode, wird sich dem Vernehmen nach von Kiszingen nach Ischl begeben, und sodann die Rückreise nach St. Petersburg über Wien antreten und auch einige Tage in Berlin verweilen.

— In Folge des zwischen Oesterreich und Baiern abgeschlossenen Donau-Schiffahrtvertrages sind jetzt mit der bayerischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft Verhandlungen im Gange, um über die Ausdehnung des Betriebes der Dampfschiffahrt auf die dem Gebiete des anderen Uferstaates gehörigen Theile des Flusses sich zu verständigen.

— Die „Pesther Ztg.“ berichtet aus Mohács, 18. Juli: Ward der Stadt Mohács auch nicht das hohe Glück zu Theil, ihrem allernäächsten Herrn und Kaiser innerhalb ihrer Mauern die aufrichtigsten Beweise der Huldigung und der Ehrerbietung zu Füßen legen zu können, so ergriff sie doch begeistert die Gelegenheit der Vorüberfahrt des Kriegsdampfers „Albrecht“ auf welchem Se. k. k. apostolische Maj. die Reise am 14. d. M. fortzusetzen geruhten, um dem gütigen Auge Sr. Majestät einige schwache Zeichen jener tief empfundenen Liebe und Anhänglichkeit vorzuführen, die nahe an 10.000 innerhalb Mohács lebende Einwohner, mit allen den Millionen der Monarchie theilend, für den erhabenen Monarchen in ihrer Brust hegen. Schon seit dem frühen Morgen harrten am Ufer die aus Fünfkirchen herbeigeeilte höhere Geistlichkeit, der Comitatsvorstand nebst den politischen Behörden des ganzen Comitats, der Präsident und die Mitglieder des Landesgerichtes, eine Deputation der Bürgerschaft Fünfkirchens, der Clerus und Magistrat aus Mohács und der Umgebung, so wie eine zu Tausenden versammelten Masse herbeigeströmt festlich gekleideten Publicums. In der Donau standen gleich Inseln zu oberst ein künstlicher Fels, auf dessen Spize eine ihre Kinder schützende Mutter dargestellt war, und weiter unten eine dekorative Pyramide mit der Krone an der Spize, und mit passenden Inschriften versehen; diesen gegenüber, weiter einwärts im Wasser, eine von der Fischerkunst aufgestellte Reihe von Fischerkähnen, auf deren mittlerem die Embleme der Kunst sehr sinnig in Neffen aufgezogen waren. Am diesseitigen Ufer waren die Mühlen mit Fahnen geziert. Als sich gegen 3 Uhr der Dampfer an der Krümmung der Donau zeigte, ertönten Pöllerschüsse, und Aller Augen waren dahin gerichtet. Kaum ließ sich die ritterliche Gestalt des allgeliebten Herrschers auf dem Verdeck erblicken, so ertönte Glockengläute, die von zwei Musikkämmen vorgetragene Volkshymne und ein einstimmiges Eljen erfüllte die Luft so lange, als noch das Auge den allgeliebten Kaiser erblicken konnte. Se. Majestät, hoch oben an dem Radkasten des Dampfers stehend, der zwischen der Pyramide und den Fischerkähnen hindurch fuhr, geruhten, so lange das Schiff im Bereiche des Stadtufers hinschwamm, huldreichst zu grüßen, und mit Wohlgefallen sowohl die Verzierungen auf der Donau, als die Aufforderungen des Jubels der am Ufer versammelten Menge zu betrachten. Mohács aber, dessen Magistrat den ganzen Act der Vorüberfahrt Sr. Majestät am hiesigen Ufer zum ewigen Andenken lithographiren läßt, wird den 14. Juli als einen Freuden- und Glückstag in seinem Gedenkbuche aufzeichnen.

— Die Dampfschiffahrtgesellschaft des österr. Lloyd hat mit der Peninsular- and Oriental-Company ein Uebereinkommen getroffen, wodurch alle Hindernisse beseitigt werden, die es den Reisenden bisher erschwerten, den Landweg von dort nach Ostindien über Triest zu nehmen.

— Mr. Alex. Skofiz, Redacteur des botanischen Wochenblattes, eröffnet so eben Pränumeration auf Herbarien zum Gebrauche Derjenigen, welche sich als angehende Pharmacenten und Aerzte mit Botanik beschäftigen. Da es Vielen nicht möglich wird, sich selbst Herbarien anzulegen und die Gelegenheit, sich durch eigene Anschauung die vollkommene Sicherheit in der Unterscheidung der zum offizinellen Gebrauche dienenden Pflanzen zu erwerben, dem Studirenden wichtig ist, so gewährt dieses Anerbieten, wie uns dünkt, einen sehr beachtenswerthen Vortheil. Es eignet sich aber auch im hohen Grade, den Sinn für Botanik in weiteren Kreisen anzuregen, da dieser bekanntlich durch nichts so mächtig geweckt wird, wie

durch den practischen Verkehr mit der Pflanzenwelt selber. Diese practische Richtung macht sich in dem ganzen Wirken des Hrn. Skofiz geltend, sie hat seinen botanischen Tauschverein, der nun seit vielen Jahren in Wien besteht, so wie seine Zeitschrift seit ihrem ersten Beginne ausgezeichnet und das k. k. Unterrichtsministerium, dem der Herausgeber eine Anzahl Exemplare des ersten Jahrganges seiner Zeitschrift zur unentgeltlichen Vertheilung an k. k. Unterrichtsanstalten überließ, hat das Verdienst dieses practischen Eingreifens eben se anerkennend gewürdig, wie die wissenschaftliche Welt, der vielleicht nur diese Haltung den guten Fortgang einer botanischen Wochenschrift in unserer Hauptstadt sichert.

— Die Prälaten des Prämonstratenserordens werden nächstens, um in Klosterangelegenheiten zu berathen, ein Provinzialcapitel im Kloster Schlägl bei Linz abhalten.

— Das „G. B.“ vernimmt, daß Petitionen, welche die Abschaffung der Verfassung bei den Kammern beantragen, in Berlin in den nächsten Tagen zur Unterzeichnung in Umlauf gesetzt werden sollen.

— Bei einem Gewitter am 19. d. M. schlug der Blitz auf der Pesther Eisenbahn (Szolnok Nr. 1) in den Pfahl der Telegraphenleitung ein, welchen er entzweispaltete und die oben befindliche Glaskugel zerschmetterte. Der Strahl fuhr sodann nach zwei Richtungen und entlud sich einerseits im Wasser, andererseits im Bahnhofe, wo er mehrere Beschädigungen verursachte.

— Se. Majestät der König von Baiern hat dem vormaligen ordentlichen Professor der Chemie an der Universität Gießen, Dr. Freiherrn v. Liebig, das Indigenat des Königreiches ertheilt.

— Aus Venetia, 22. Juli, meldet man: In unserem Arsenal wird sehr fleißig an dem Bau neuer Kriegsschiffe gearbeitet. Die meisten der dort beschäftigten 1800 Arbeiter sind Venezianer. Besondere Aufmerksamkeit erregt eine kleine, sehr elegante Gondel, die dort zur Verfützung Sr. Maj. gebaut wird. — Die Kunstaustellung in der Academie der schönen Künste wird heuer sehr viele werthvolle Gemälde enthalten. Bereits sind deren mehrere von Ausländern eingegangen.

— Die „Gazzetta di Venezia“ meldet: Die Handels- und Gewerbeakademie der Provinz Venetia zeigt mit Befriedigung an, daß Se. Excell. der Herr Baron v. Bruck mit seiner Unterschrift das Project zur Errichtung des Stabilimento mercantile von Venetia beeht und auch die Unterschriften der anderen Directoren der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österr. Lloyd ausgewirkt hat.

— Der zunehmende Mangel an Brennstoff hat die Aufmerksamkeit an Torf gelenkt, der in neuester Zeit durch gelungene Versuche im verkohlten Zustande geliefert, für den Hochofenbetrieb mit größtem Nutzen in Anwendung gebracht werden könnte. Die Verkohlung geschieht in eigenen Apparaten, so daß auf einem derselben in 24 Stunden nach dem Gewichte gerechnet, 100 Ctr. Torfkohle erzeugt werden können, wobei ungefähr 200 Ctr. lufttrockener Torf erforderlich sind.

— Ein Decret des Herzogs von Parma erklärt sämmtliche Bergwerke als Eigenthum des Staates, dem allein das Recht der Ausbeutung zusteht.

— Im Budget des Kirchenstaates für das J. 1852 werden die Staatseinnahmen auf Scudi 11,110,569. 97 oder Fr. 59,552,656. 5, die Ausgaben auf Sc. 13,006,419. 46 oder Fr. 69,714,408. 30 berechnet. — Es ergibt sich demnach für das J. 1852 ein Deficit von Fr. 10,161,753. 25.

— Aus Alexandrien schreibt man, daß daselbst noch ein drittes k. k. österr. Kriegsschiff im Monat August erwartet wird. Die Brigg „Montecuccoli“ und die Fregatte „Bellona“, welche sich bereits dort befinden, haben durch ihr Erscheinen im Interesse der Ruhe und Sicherheit in der öffentlichen Meinung zu Gunsten der dort angesiedelten Oesterreicher die beste Wirkung hervorgebracht.

— Linz, 21. Juli. Die „Linzer Ztg.“ berichtet: In der Nacht vom 15. auf den 16. d. M. entstand aus einer bisher nicht bekannt gewordenen Ursache im sogenannten hohen Moos, einer dem Aerar gehörigen Waldung am Traunstein, und zwar in der

Gegend zwischen der Ansatz- und sogenannten Lainau-Stiege, ein Brand, der ungeachtet aller angewendeten Anstrengung bis 18. d. M. nicht gelöscht werden konnte, indem es sehr große Schwierigkeiten bot, die gänzliche Eernirung des Feuers zu bewerkstelligen.

Am 17. d. M. wurden die ersten beiden Feuerungsgräben um den vom Feuer ergriffenen Theil des Waldes von dem Brände überschritten, und das Uebergreifen der Flamme über den zweiten Graben erfolgte so rasch, daß es als ein großes Glück betrachtet werden darf, daß Niemand dabei verunglückte.

Um dem Feuer mit größerer Sicherheit Einhalt zu thun, mußte man daher eine natürliche Begränzung auffinden, die sich auch durch eine tiefe Schlucht östlich und eine trockene breite Riese westlich darbot, wobei nur ein Waldtheil von beiläufig 1 Joch Preis gegeben wurde.

Um diesen beiden Begränzungspuncten wurden alle Arbeitskräfte concentrirt, und es ist, zumal bei dem mittlerweile eingetretenen heftigen und anhaltenden Regen mit aller Zuversicht zu erwarten, daß das Feuer diese Gränen nicht überschreiten werde. (Nach den neuesten Nachrichten soll der Brand bereits gelöscht sein.)

Der Schade, den der Brand angerichtet hat, ist, da meist nur das trockene Moos und Gestrüpp vom Feuer ergriffen wurde, und die Bäume größtentheils unversehrt geblieben sind, sehr unbedeutend.

Von den Arbeitern (es wurden mehr als 400 Menschen mit gehöriger Ablösung Tag und Nacht beschäftigt) sind leider 4 Individuen durch herabrollende Steine beschädigt worden, worunter jedoch nur die dem Einen an Kopfe zugefügte Verlezung bedeutend, übrigens auch nicht lebensgefährlich sein soll; die Anderen wurden sämmtlich an den Füßen verletzt, und befinden sich bereits auf dem Wege der Herstellung.

## Deutschland.

Berlin. In der „Neuen Pr. Ztg.“ finden wir die nachfolgende Mittheilung:

Das Staatsministerium hat sich in seiner letzten Sitzung (Freitag) mit Verfassungsfragen beschäftigt, die zum Theil durch die Umstände geboten waren, zum Theil als damit in nothwendiger Verbindung stehend, erachtet wurden. Zunächst handelte es sich um die in der Verfassungs-Urkunde (Art. 65.) vorgesehene Wahl-Verordnung in Betreff der Ersten Kammer. Wir haben diese Verordnung stets als eine provisorische bezeichnet, und ihre Dauer ist jetzt auf ein Jahr festgestellt worden. — Zugleich hat man sich im Staatsministerium dahin geeinigt, daß den nächsten Kammern nicht nur ein Gesetz zur definitiven Bildung der ersten, sondern auch ein definitives Wahlgesetz für die zweite Kammer vorgelegt werde. Was das Gesetz, betreffend die Bildung der ersten Kammer, anbetrifft, so dürfte sich dasselbe wesentlich anschließen an die in der letzten Kammer-Session vom Ministerium ausgesprochene Intention („Die erste Kammer wird gebildet durch königliche Verordnung“) das definitive Wahlgesetz zur zweiten Kammer dagegen wird unzweifelhaft nicht mehr die Urwahl, sondern vorzugsweise das ständisch-corporative Element zur Grundlage haben. — Anfänglich lag es in der Absicht, den Staatsrath nach französischem Vorbilde in organischen Zusammenhang mit der ersten Kammer zu bringen, doch scheint man davon Abstand genommen zu haben und den Staatsrath als eine lediglich berathende, vom Staats-Ministerium ressortirende Behörde berufen zu wollen. Was die Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnung anbetrifft, so sind entscheidende Beschlüsse nicht gefaßt, so viel aber festgestellt worden, daß die betreffenden Vorlagen dem Staatsministerium sogleich zur Berathung zugehen sollen, wenn die Provinzialstände darüber gehört worden sind, daß die Unterscheidung zwischen Stadt und Land aufrecht erhalten bleibe, daß dabei die provinziellen Eigenthümlichkeiten berücksichtigt werden, und namentlich für das platt Land der thatächlich bestehende Zustand als Basis gelten solle.

Der Unterschied zwischen dem, was man seit dem vorigen Jahre bis jetzt in Bezug auf die Gemeindeordnung für das platt Land erstrebte, und dem, was man jetzt zu erstreben sucht, liegt darin, daß man jetzt zu erstreben sucht, liegt darin, daß man

bisher die Gemeindeordnung vom 11. März 1850 zur Basis nahm, jetzt aber den vor dieser Gemeindeordnung bestandenen Zustand. Uebrigens sind Seitens des Ministeriums des Innern die Oberpräsidenten aller Provinzen unter Mittheilung allgemeiner normativer Bestimmungen aufgefordert worden, Landgemeinde-Ordnungen auszuarbeiten, die unzweifelhaft den Provinzialständen zur Vorlagen dienen sollen."

**München**, 19. Juli. Den grösseren bayerischen Gesandtschaften, namentlich jenen in Paris, London und St. Petersburg, werden nun besondere Attaché's aus dem Militärstande beigeordnet werden, und zwar wie die „Allg. Ztg.“ hört, jeder Gesandtschaft ein Hauptmann.

**Bremen**, 17. Juli. Nachdem das auf zwölfjährige Buchthausstrafe lautende Erkenntniß des hiesigen Obergerichts gegen den ehemaligen Alteimermann H. E. Haase durch das Oberappellationsgericht der vier freien Städte bestätigt worden war, hatte der Condennat sich an den Senat mit dem Gesuche gewendet, in Abetracht seines hohen Alters ihm im Wege der Gnade zu gestatten, seine Strafe auf dem Detentionshause abzubüßen. Dieser Gesuch ist gestern einstimmig vom Senat verworfen worden, und Haase wird daher in diesen Tagen zur wohlverdienten Strafe nach dem Buchthause abgeführt werden.

— Nach der Rückkehr Sr. E. Hoheit des Regenten nach Karlsruhe werden auch Se. Hoheit der Prinz von Preußen und die Deputationen der preußischen Regimenter dort eintreffen, um der Einweihung des Preußendenkmals auf dem dortigen Kirchhof anzuwohnen. Dieses Denkmal ist im gothischen Styl aus rotem Sandstein erbaut; nach einigen Stufen, die eben jetzt gelegt werden, sind auf dem untern Theile die Namen, Charge und Regimenter der gefallenen und dort beerdigten Preußen verzeichnet; darüber, in der von 4 Säulen getragenen Wölbung, ein marmornes Kreuz, und über der Wölbung steht, in Erz gegossen, das Standbild des Erzengels Michael, geflügelt, das Schwert zur Linken und mit einem Kreuz in der Rechten, die Revolution in der Gestalt eines Drachen ertötend. Auf den Spitzen der 4 Eckäulen sind kleine Adler von Erz. „Dieses wohlgelungene Denkmal — schreibt der „Schwäb. Merkur“ aus Karlsruhe — so wie der Friedensengel auf den Gräbern der beim Theaterbrand Verunglücten bilden die ausgezeichneten Denkmale unseres ohnehin sehr geschmackvoll gezierten Kirchhofes, der von jedem Fremden besucht zu werden verdient.“

— Aus Hannover wird der „Hannov. Z.“ vom 13. d. geschrieben: „Wir erfahren aus glaubwürdigen Quellen, daß in diesen Tagen hierselbst in der nahen Eilenriede der berüchtigte Heerwurm gesehen worden ist. Forstbeamte der Eilenriede haben ihn im Walddicket zuerst entdeckt, und andere Sachkennner haben ihn daselbst später, jedoch nicht mehr in vollkommen erhaltenem Zustande, gesehen. Der Heerwurm besteht, nach Leunis Synopsis, aus unzähligen zusammengewickelten Fliegenmaden, wahrscheinlich der Gattung Ceratopogon angehörend, welche die Gestalt einer zwanzig Fuß langen Schlange bilden. Er bedeutet nach dem Volksglauben ein fruchtbare Jahr.“

### Schweiz.

Aus Genf erfährt man, daß am 7. Juli bei schönstem Wetter der Montblanc ersteigert wurde, und zwar von zwei Engländern, Goodall, königlicher Ingenieur, und Brosonn, mit acht Führern und einem Freiwilligen. Seit dem 8. August 1786, wo die Spitze zum ersten Mal von Paccard und Balmat erreicht wurde, ist dies die 38. Ersteigung.

### Italien.

**Bologna**, 16. Juli. Das Journal „Il vero amico“ berichtet:

„G. Piantelli, ein päpstlicher Unterthan, der an den revolutionären Wirren des Jahres 1849 zu Rom sehr sträflichen Anteil genommen hatte, ist in Misurini, wo er als Flüchtling lebte, im Jahre 1851 mit 16 Dolchstichen ermordet worden. Zur selben Zeit lebten zu Athen, außer andern römischen Flüchtlingen, auch Marchese Livio Bambocci und der berüchtigte Livio Mariani. Die öffentliche Stimme

klagte Bambocci an, er habe den Meuchelmord durch einen andern römischen Flüchtling vollführen lassen, einen gewissen Banuccoli nämlich, dem er sodann die Mittel an die Hand gegeben, sich auf türkisches Gebiet zu flüchten. Man erinnerte daran, daß Piantelli sich den Haß Bambocci's zugezogen habe, als er ihn der Unterschlagung und Veruntreuung päpstlicher Gelder zu einer Zeit beschuldigte, in welcher er als Oberst an der Spitze der revolutionären Truppen der sogenannten römischen Republik stand.“

Das atheninische Geschworenengericht hat sein Urtheil in dieser Sache gefällt. Gegen den Mörder selbst konnte nicht mehr eingeschritten werden, da dieser, wie gesagt, auf türkisches Gebiet entflohen war; zwei seiner Mitschuldigen, Iekassi und Cimatti, wurden jedoch festgenommen, und trotz aller Gegenanstrengungen Bamboccis und seiner Genossen zum Tode verurtheilt.

### Frankreich.

**Paris**, 19. Juli. Einer Anordnung des Marineministers gemäß, werden die von den Ussergerichten der Antillen-Colonien verurtheilten Personen, die früher nach Frankreich gebracht wurden, um ihre Strafe zu überstehen, in Zukunft nach Cayenne deportirt werden.

In Mons haben die Zimmerleute zum zweiten Male ihre Arbeiten eingestellt; mehrere Verhaftungen haben statt gefunden.

De Campigno, Mitglied des Generalrathes des Gersdepartements, hat seine Entlassung in Folge des Briefes von Venetig eingereicht; mehrere legitimistische Maires haben in den letzten Tagen ein Gleiches gethan und außerdem den Eid zurückgenommen, den sie Anfangs geleistet hatten.

Mehrere Prälaten, unter andern der Bischof von Chalons, sollen zu Senatoren ernannt werden.

Albert Dalmat, früherer Redacteur des „Constitutionell“, ist zum Secretär des Präsidenten der Republik ernannt worden.

Das „Pays“, welches an die Eröffnung der Straßburger Eisenbahn Betrachtungen über die an Frankreich näher gerückte Nachbarschaft von Deutschland anknüpft, sagt hierüber Folgendes:

„Die Eisenbahn von Straßburg ist die erste directe Linie, welche uns mit Deutschland in Verbindung setzt, welches zu einer andern Zeit auf so bedauernswerthe Weise gegen uns eingenommen war. Es ist der erste Schienenweg, der den Rhein auf eine Entfernung von 12 Stunden Paris uns näher gerückt hat. Das alte Germanien braucht sich aber nicht darüber zu beunruhigen, daß die Hauptstadt von Frankreich sich seinen Gränzen genähert hat. Unsere junge Democratie ist weder angreifend, noch eroberungsfähig. Der Einfluß, den ihre Regierung auf die neuere Gesellschaft ausüben will, ist friedlicher und versöhnender Natur; sie will, daß die Völker, statt sich zu bekämpfen, sich im Interesse der Gesittung und des Fortschritts vereinigen. Wenn sie in sich ein democratisches Princip trägt, so ist es das, welches das Recht auf die Pflicht, die Freiheit auf die Autorität, den Wohlstand auf den Frieden, die Ordnung auf die Freiheit gründet. Die Brücke, welche heute die französischen mit den deutschen Ufern verbindet, ist das Symbol der Eintracht, die von nun an die beiden Völker verbinden soll. Der Rhein ist nicht mehr der Strom, dessen Wellen von den Helden Ludwigs XIV., der Republik und des Kaiserreichs mit Blut gefärbt wurden. Es ist ein Friedensstrom, über den sich die Nachbarvölker die Friedenshand hinüberreichen. Und in der That, große ökonomische Interessen erheischen heute diese Einigung, deren Prinzip die Vollendung der Straßburger Bahn werden kann.“

### Großbritannien und Irland.

**London**, 19. Juli. Die Königin lebt fortwährend auf der Insel Wight in ländlicher Zurückgezogenheit. Die Herzogin von Kent ist gegenwärtig der einzige Gast in Osborne, und es vergeht kein Tag, an dem nicht kleine Parchien, entweder zu Wagen in's Innere der reizenden Insel oder zu Schiffen um dieselbe gemacht werden. Vor gestern wurde die Königin auf einem solchen Ausfluge auf offenem Felde von einem heftigen Gewitter überrascht, so daß sie in dem Landhause von Lord Downes Zuflucht suchen mußte, und erst spät Abends nach dem Schloß zurückfahren konnte. Die königl. Familie dinirt in Osborne um 8 Uhr, und der Rest des Abends wird mit Lecture oder Musik ausgefüllt. Tel. Wilhelmine Claus aus Prag, die sich hier wie in Paris den Ruf der ersten jetzt lebenden Clavierspielerin erworben hat, wurde von der Königin zwei Tage in Osborne zurückgehalten, und erfreute sich des besonderen Wohlwollens Ihrer Majestät, die sie noch beim Abschied dringend aufforderte, in der nächsten Saison wieder nach England zu kommen.

Es circuliert heute das Gerücht von einer Modification des Cabinets Derby. Lord Malmesbury soll als Gesandter nach Paris gehen, und im auswärtigen Amt durch Lord Stratford (Sir S. Canning) ersetzt werden. Lord Cowley würde Paris mit Constantinopel vertauschen.

In Stockport wurden während der letzten Tage wieder einige Personen wegen Beteiligung an den dortigen Unruhen verhaftet. Es seien im Ganzen 57 tumultuanten in Untersuchung; 40 derselben werden allabendlich gegen Bürgschaft bis zum nächsten Morgen entlassen.

### Amerika.

**New-York**, 6. Juli. (Durch den Niagara.) Das Bedeutendste ist die neue Spaltung unter der Whigpartei und die offene Erklärung der Whigs in den nördlichen Staaten, daß sie mit der Nationalconvention von Baltimore nichts zu thun haben wollen, da General Scott, der von ihr aufgestellte Präsidentschaftscandidat, bis zum Moment seiner Ernennung auch nicht die leiseste Andeutung gemacht hatte, ob er mit den Compromismaßregeln einverstanden sei. Nicht ein Moment in der politischen Carriere des Generals, behaupten die Sessionisten, lasse auf ein solches Einverständniß mit Zuversicht schließen; von der Compromispolitik hängt aber nicht allein die Wohlfahrt der südlichen Staaten, sondern die Einheit und Existenz der ganzen Union ab. Somit fühlen sie sich berechtigt, der Ernennung Scott's aus allen Kräften entgegenzutreten. Vor der Hand beginnen sie sich mit dieser Erklärung, ohne ihren eigenen Mann aufzustellen; aber durch diese Spaltung werden die Chancen des democratischen Candidaten General Pierce, die an und für sich groß genug waren, nur um so größer.

Der 76. Jahrestag der Unabhängigkeitserklärung ist in allen Staaten und Städten der Union mit den üblichen Ceremonien gefeiert worden.

Aus Washington war in New-York am 6. die Nachricht von der abermaligen Verhaftung Dr. Gardiner's eingetroffen. Es waren mehrere Zeugen aus Mexico gegen ihn angekommen, die ihn sehr compromittirten. Der „Herald“ will zuversichtlich wissen, daß der ganze Prozeß gegen Gardiner in einem Conflit zwischen Webster und dem Secretär des Schatzes (Mr. Corwin) seinen Ursprung habe. Mr. Fillmore bestehe nun darauf, daß diese unangenehme Sache vor Gericht in's Klare komme, damit bei seinem Amtsaustritte nicht etwa ein Verdacht an ihm selbst hafte. Das Resultat der gerichtlichen Untersuchung (sagt der „Herald“) kann auf einmal das ganze Cabinet in die Luft sprengen, indem Mr. Webster und Mr. Corwin — freilich aus verschiedenen Motiven — zum Ausscheiden bewogen werden könnten.

### Neues und Neuestes.

#### Telegraphische Depeschen.

\* **Turin**, 20. Juli. Die „Gazzetta piemontese“ widerspricht der Nachricht, daß die Regierung die Insel Sardinien an England zu verkaufen beabsichtige. Die savoyen'schen Bischöfe erklären Ledermann für excommunicirt, welcher sich nicht nach canonischen Gelehrten lassen würde. Sie bezeichnen in ihrem Hirtenbriefe das neue Gesetz als unconstitutional, unmoralisch, antisocial und antikatholisch. Die hiesigen Gemeinderathswahlen sind meistens liberal ausgefallen.

\* **Rom**, 20. Juli. Der königl. bayerische Gesandte Spaur ist aus Neapel hier eingetroffen.

— **Paris**, 22. Juli. Der Marshall Excelmans ist am erlittenen Pferdesturz gestorben. Der Präsident wird morgen Abends zu Paris eintreffen.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Telegraphischer Cours - Bericht

der Staatspapiere vom 24. Juli 1852.	
Staatschuldverschreibungen zu 5	96 15/16
dito	4 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl. 131 7/8 für 100 fl.	87 1/4
Neues Anlehen Littera A.	97 3/16
Bank-Aktion, pr. Stück 1355 fl. in C. M.	
zu 1000 fl. C. M.	2272 1/2 fl. in C. M.
Action der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	
zu 1000 fl. C. M.	128 fl. in C. M.
Action der Dedenburg-Wr. Neustädter Eisenbahn zu 200 fl. C. M.	782 fl. in C. M.
Action der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. C. M.	665 fl. in C. M.
Action des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. C. M.	
Wechsel - Cours vom 24. Juli 1852.	
Augsburg, für 100 Gulden Gur., Guld. 119 3/4	119 3/4
Frankfurt a. M., (für 120 fl. fidd. Ver- eins-Bahe.) 24 1/2 fl. Guld.	119 fl.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Athl.	178
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	117 1/2
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	11-57 1/2 fl. fidele Sicht.
Mailand, für 300 Österreich. Lire, Guld.	119 3/4 fl.
Marseille, für 300 Franken, Guld.	142 1/4
Paris, für 300 Franken	142 1/4
Gold-Zinn-Silber-Course vom 24. Juli 1852.	
Kais. Münz-Ducaten Agio	26 1/8
dito Rand	25 5/8
Gold al marco	24 5/8
Napoleons-D'or's	9.35
Souverain-D'or's	16.40
Ru. Imperial	9.49
Friedrichs-D'or's	9.55
Engl. Sovereigns	12.2
Silberagio	19 7/8

## R. R. Lottoziehungen.

In Graz am 24. Juli 1852:  
61. 58. 82. 88. 72.

Die nächste Ziehung wird am 4. August 1852 in Graz gehalten werden.

In Wien am 24. Juli 1852:  
90. 10. 20. 48. 50.

Die nächste Ziehung wird am 4. August 1852 in Wien gehalten werden.

## Getreid - Durchschnitts - Preise in Laibach am 24. Juli 1852.

Ein Wiener Mezen	Marktpreise.		Magazins-Preise.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	40	5	12
Kukuruž	—	—	3	20
Halbfrucht	—	—	4	20
Korn	3	40	—	—
Gerste	2	36	3	20
Hirse	4	8	4	—
Heiden	3	20	3	20
Haser	2	6	2	6

3. 393. a (1) Nr. 6874/945.

## Kundmachung.

Nachdem laut einer Mittheilung der Grundentlastungs-Landes-Commission vom 10. d. M., Nr. 3614, der Repräsentant der vormaligen Grundobrigkeiten und Behentbesitzer des vormaligen Neustadtler Kreises, bei der Grundentlastungs-Landes-Commission, Dr. Anton Pfesserer, diese Stelle niedergelegt hat, und von seinen diesfälligen Obliegenheiten baldigst enthoben zu sein wünscht, so erscheint es nothwendig, zu einer neuerlichen Wahlvornahme zu schreiten, indem der Stellvertreter des Repräsentanten Dr. Pfesserer, nämlich Carl Wafitsch, eben nur für die Stelle eines Ersatzmannes in Verhinderungsfällen des eigentlichen Vertreters bevollmächtigt ist, und auch nur in dieser Eigenschaft beider wurde.

Zur Vornahme dieser Wahl ist der 28. August d. J. bestimmt worden.

Diese Wahl geschieht, nach §. 70 der h. Ministerial-Beirordnung vom 12. September 1849, auf folgende Art:

Am 28. August d. J., Vormittags 10 Uhr, haben sich die sämtlichen gewesenen Dominien und Behentberechtigten des vormaligen Neustadtler Kreises, d. i. Zene, welche sich in dem Bereich der vormaligen Bezirkshauptmannschaften

Neustadt, Tschernembl, Gottschee und Treffen befinden, bei der Neustadtler Bezirkshauptmannschaft einzufinden, worauf die Wahl von dem Herrn Bezirkshauptmann oder von einem von ihm abgeordneten Bezirks-Commissär auf die vorgeschriebene Art vorgenommen wird.

Es treten nämlich die obenwähnten gewesenen Grundobrigkeiten und Behentberechtigten da-selbst zusammen, und wählen mündlich und öffentlich mit absoluter Stimmenmehrheit den Repräsentanten. Ergibt sich bei der ersten und zweiten Abstimmung keine absolute Stimmenmehrheit, so wird die dritte Wahl auf jene zwei Individuen, welche die meisten Stimmen halten, beschränkt. Bei Gleichheit der Stimmen entscheidet das Los. Der Gewählte hat binnen 3 Tagen, nach ihm bekannt gewordener Wahl, die Annahme derselben im Wege der Bezirkshauptmannschaft Neustadt schriftlich bekannt zu geben. Sollte diese Erklärung in besagter Frist nicht abgegeben oder die Wahl nicht angenommen werden, so wird eine neue Wahl eingeleitet werden.

Laibach, am 19. Juli 1852.

Gustav Graf v. Chorinsky m. p.

## Bitte!

Sebastian Čebul, vulgo Cajhen, von Terzin Haus Zahl 3, Kleinachtelhübler, vorhin zu der deutschen Ordens-Commende Laibach dienstbar, verehelicht seit 12 Jahren, hat sonst keinen anderen Erwerbszweig, als nur das kümmerliche Einkommen von der Achtelhube resp. Kaische; seine Familie besteht aus 9 Personen, nämlich: Er, sein Ehemann und 7 Kinder; zwei Kinder sind schon seit längerer Zeit sieberkrank, und bedürfen daher der ärztlichen Hilfe und einer bessern Pflege, was ihnen wegen allseitigem Mangel nicht zu Theil werden kann. Schon wegen diesen Bedrängnissen verdient die Familie der menschenfreundlichen Unterstüzung, um so mehr aber noch, und insbesondere wegen des Umstandes, als das Ehepaar Helena Čebul am 13. d. M. von drei Knaben entbunden wurde, welche Tags darauf, d. i. am 14. d. M., in der h. Taufe die Namen erhielten: Jacob, Ignaz und Alex. Diese Drillinge sind bisher gesund und werden alle von der Mutter ernährt. Es ist leicht begreiflich, daß die Mutter einer besseren und nahrhafteren Versorgung bedarf, um die drei Knaben, die viel fordern, gehörig ernähren zu können, allein sie ist wegen der drückenden Dürftigkeit durchaus nicht in der Lage, es thun zu können.

Durch diese Bescherung ist Helena Čebul auch noch in die fernere große Verlegenheit gekommen, weil sie nämlich nach dem gewöhnlichen Laufe der Natur, sich nur mit der einfachen Kinderwäsche und dieß nach ihren Vermögenskräften nur sehr läßiglich versehen hat, während aber der Segen Gottes dreifach gekommen ist, und alle drei Knaben denn doch bekleidet werden müssen! — Ich bin von der Familie ersucht worden, die Bitte um Kinderwäsche, und vorzüglich um milde Geldbeiträge, mittelst der Zeitung bekannt zu machen, was ich nun recht gerne hiemit thue, und immer bereit bin, alle Beiträge in der D. D. Kanzlei hier im deutschen Hause täglich zu übernehmen.

Laibach am 24. Juli 1852.

Michael Prégl,  
Commende-Verwalter.

3. 1006. (1)

## Warnung.

Es wird allgemein bekannt gegeben, daß der gewesene Director der gefertigten Unternehmung, Hr. Johann Bapt. Mazzoli, nicht mehr in ihrem Dienste steht, demnach sie gar nichts anerkennt, was von ihm in der Zukunft in ihrem Namen bewirkt wird.

Laibach, 26. Juli 1852.

Die Privateilfahrt-Unternehmung:  
A. Fischer & Comp.

3. 1002. a (1)

Nr. 3417.

## Warnung.

Der Grasschlag in der hierortigen Sternsäule ist verpachtet, und der Ertrag bildet eine Revenue zur Erhaltung dieses Vergnügungsplatzes.

Weil man jedoch seit längerer Zeit eine schadungslose Beschädigung des Grases und der Blumenbeete durch Betretung der eingefriedeten Flächen wahrgenommen hat, so ist der Magistrat veranlaßt, die Warnung zu veröffentlichen, daß die eingefriedeten Flächen nicht betreten werden mögen, indem der Spielplatz für Kinder und die Gänge zur Erholung Raum genug bieten.

Magistrat Laibach am 23. Juli 1852.

Dr. Burger m. p.

Jos. Vidiz m. p.  
Secretär.

3. 1006.

## Circus im Coliseum.

Heute den 26. Juli findet hier  
unwiderruflich

die allerletzte Vorstellung  
der Kunstreiter-Gesellschaft statt.  
Emanuel Beranek.

3. 1003. (1)

## Rundmaching.

Am 29. Juli 1852 Nachmittags 3 Uhr wird beim gefertigten Gemeindevorsteher die Verpachtung der Jagdgerechtsame der Ortsgemeinde Jeschzha (3/4 Stunde von Laibach entfernt) vorgenommen werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Jeschzha am 24. Juli 1852.

Georg Zunder,  
Gemeindevorsteher.

3. 984. (3)

Das in der anmuthigsten Gegend Unterkrains, nächst Nassensuß, liegende Landgut Sagoriz, bestehend in geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, dann 22 Joch Acker- und 49 Joch Wiesland — versehen mit dem nöthigen Brennholze und mit der Streu, wird am 4. August 1852 Vormittags 9 Uhr auf 10 Jahre verpachtet.

Die Pachtbedingnisse können in der Verwaltungskanzlei zu Nassensuß täglich eingesehen werden.

3. 990. (2)

## Anzeige.

Eine im ganz guten Zustande, vor 8 Jahren neu erbaute Mahlmühle mit 4 Gängen und einer Stampfe, mit beständigem Wasser, dann 10 Joch Grundstücke, nächst Lustthal und nahe bei der Eisenbahn, unweit der Stadt Laibach gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Anfrage auf der Mühle oder im Gasthause „zur neuen Welt“ in Laibach.

3. 985. (3)

Eine Wirthschafterin, welche schreibenskundig sein soll, wird für das Gut Wördl aufgenommen.

Diebstähliche Anträge sind an die freiherrlich von Berg'sche Güterverwaltung in Nassensuß zu stellen.

3. 963. (3)

In dem neu gebauten Hause in der Gradischa-Vorstadt Nr. 24 sind mehrere Wohnungen zu vermieten und zu Michaeli I. J. zu beziehen.

Auskunft wird in der Gradischa-Vorstadt Nr. 29 ertheilt.